

„Der Blick über den Theater-Tellerrand“

INTERVIEW: Tanja Hermann, Dramaturgin am Pfalztheater, über Märchen, Partituren in Lautsprache und die Produktion „Begegnungen!_3“

Es summt, klatscht und stampft auf der Bühne des Pfalztheaters Kaiserslautern. Geprobt wird „Begegnungen!_3“. Morgen Abend ist Premiere. Mit scheinbar einfachen Mitteln schaffen Theater-Neulinge gemeinsam mit Profis einen geheimnisvollen Klangwald voller Rhythmus. Kinder stehen neben Senioren, Personen mit Behinderung neben Berufssängern. Es ist eine große Koordinationsleistung, die Projektleiterin Tanja Hermann und ihr Team vollbringen – zum dritten Mal. Mit der RHEINPFALZ sprach Hermann über das neue Stück, dessen Grundlage ein Brüder-Grimm-Märchen ist: „Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“.

Vor was fürchten sich Menschen, die das erste Mal auf einer Bühne stehen? Das ist nicht unser Gedanke. Das Fürchten aus dem Märchen steht bei uns für das Leben. Was kommt, wenn ich raus ins Leben geschickt werde? Wofür muss ich mich entscheiden?

Ist die Handlung des Märchens „Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“ denn trotzdem zu erkennen? Nein, die Handlung nicht, aber die Aussage. Es geht um die, die ausziehen, das Leben zu lernen. Sie treffen dabei auf unterschiedliche Menschen, begegnen verschiedenen Emotionen. Wir haben uns dabei im

Märchenumfeld bewegt, weil es dort immer Figuren gibt, die diese Emotionen widerspiegeln und bestimmte Erfahrungen machen. Wie Hänsel und Gretel zum Beispiel, die plötzlich auf sich alleine gestellt sind. Oder Schneewittchen mit der Frage: Wem kann ich trauen, wenn er vor meiner Tür steht? All das kommt bei uns vor.

Bei „Begegnungen!“ spielen Menschen zwischen acht und 72 Jahren gemeinsam. Personen mit und ohne Behinderung. Was passiert bei der ersten Begegnung, der ersten gemeinsamen Probe?

Das ist eine ganz spannende Sache! Weil jeder mit einer gewissen Erwartung herkommt, auch mit einer gewissen „Furcht“ und nicht weiß, was auf ihn zu kommt, auf wen er trifft. Der abgedroschene Satz „Der Weg ist das Ziel“ passt hier genau. Es kommen so viele unterschiedliche Menschen zusammen. Dabei entsteht immer etwas anderes, als man erwartet.

Was können Theaterprofis von Laiendarstellern lernen?

Für uns ist der Blick über den Theater-Tellerrand wichtig. Es ist schön zu sehen, was Menschen, die eine Leidenschaft für etwas mitbringen, erreichen können. Da gehen Türen auf. Das sind Leute, die im Alltag vollkommen andere Berufe haben. Was sie zu leisten im Stande sind, weil sie es unbedingt wollen.

Wie wurden diese Menschen für das Projekt ausgewählt?

Gar nicht. Es konnte jeder mitmachen, der wollte. Wir haben allerdings bewusst zur Lebenshilfe Kontakt aufgenommen, weil wir sie dabei haben wollten. Dann macht unsere Partnerschule, die Bettina von Arnim IGS Otterberg, mit. Aber ansonsten: Wer wollte, konnte dabei sein.

Wie gehen denn so unterschiedliche Menschen mit der Bühnensituation um?

Die Kinder nehmen es lockerer. Die kommen her und machen einfach. Natürlich ist bei allen eine Ehrfurcht vor der Bühne da. Sie sehen hier, wie am Theater für alles eine zuständige Person da ist, wenn zum Beispiel noch irgendwo ein Notenpult gebraucht wird. Die Abläufe am Haus sind ganz klar. Man merkt plötzlich, dass die Pünktlichkeit, die ich so oft gepredigt habe, Sinn macht. Alle gehen unterschiedlich damit um, aber irgendwie auch gleich. Die Men-



Wenn aus gemeinsamer Bewegung Fantasiewelten entstehen. Bei den Proben lassen die Darsteller von „Begegnungen!_3“ am Pfalztheater ihre Bambusstangen wie knisterndes Feuer klingen. Das Besondere: Profisänger stehen zusammen mit Laien auf der Bühne.

FOTOS: PFALZTHEATER/PIECUCH

schen haben auch einen neuen Blick, wenn sie dann wieder im Publikum sitzen.

„Begegnungen!_3“ ist ein szenisches Chorprojekt. Im Musiktheater bleibt der Opernchor für den Zuschauer oft im Hintergrund. Warum rückt er bei Ihnen ins Zentrum?

Es war naheliegend, nach Ballett bei „Begegnungen!_1“ und Orchestermusik bei „Begegnungen!_2“ jetzt mit Gesang zu arbeiten. Wir mussten was nehmen, das Laien auch können. Und singen ist etwas, das jeder kann.

In der Probe sagte das Regie-Team immer wieder das Wort „Fermate“. Ist damit der musikalische Begriff gemeint, also die Verlängerung der Tondauer?

Ja. Es ist ein Innehalten, ein Stehenbleiben. Wir haben Texte gesucht, die zu dieser Idee passen, wie „Wer nie sein Brot mit Tränen aß“. Man muss auch mal durch Kummerzeiten durch. Ich habe die Texte gesucht und Jan Paul Werge hat die Musik dazu geschrieben. Es geht um die Ruhe. Darum, das Tempo aus dem Leben rauszunehmen.

Es gibt kein Orchester, nur den Gesang und dazu Schlaginstrumente ...

... und die Partitur ist in Lautsprache geschrieben.

Tatsächlich arbeiten Sie viel mit gesungenen Silben und Geräuschen. Warum?

Es rückt die Musik mehr in den Vordergrund. Wenn man nicht gleich alles interpretiert, sondern die Musik für sich sprechen lässt.

Das klingt etwas abstrakt. Warum sollte ich als Zuschauer mir das Stück ansehen?

Weil es auch für das Publikum eine Begegnung sein wird. Ich glaube, dass das, was man dort sehen und hören wird, Gefühle hervorruft und einen zum Nachdenken bringt über das eigene Leben. Und das ist es ja eigentlich, wofür Theater auch da ist. Auch dafür, dass es Menschen zusammenbringt, die sonst nicht zusammen kämen. Ich finde das Stück unglaublich bewegend.

Aber der ganze Aufwand für nur zwei Aufführungen?

Das ist gut so. Wir wollen das gar nicht zehnmals zeigen. Es hat die Besonderheit von diesen zwei Aufführungen. Mehr wäre für die Laiendarsteller auch zeitlich schwer machbar. Für uns vom Pfalztheater ist das ja

Arbeit, ist das Dienst. Wir als Crew sind übrigens auch zusammengewachsen. Ich nenne es „mein Kreativteam“. Auch wir sind uns begegnet. (lacht)

Erst Ballett, dann Orchester, jetzt Chor – was kommt bei „Begegnungen!_4“?

Eine Kinderoper. In der nächsten Spielzeit gibt es eine Kinderoper: „Flüchtling“. Auf der Bühne stehen dann Solisten aus dem Opernensem-

ble, unser Kinderchor und Kindersolisten. Ein Jugendorchester spielt den instrumentalen Part.

Interview: Rebekka Sambale

TERMINE

- Premiere von „Begegnungen!_3“ morgen, 18 Uhr, weitere Aufführung: Samstag, 25. April, 18 Uhr.
- Karten telefonisch unter 0631/3675209 oder an der Abendkasse. Internet: www.pfalztheater.de.

Zur Sache: Das Projekt „Begegnungen!“

Die ersten „Begegnungen!“ gab es im März 2013. Mittlerweile bringen zum dritten Mal Profis des Pfalztheaters gemeinsam mit Menschen aus Kaiserslautern und Umgebung ein Theaterprojekt auf die Bühne. Bei „Begegnungen!_3“ studieren die Teilnehmer ein Werk ein, das Komponist Jan Paul Werge extra für diesen Anlass komponiert hat. Werge war bereits mit dem Ballettabend „Engelslieder“ am Pfalztheater aktiv. Die musikalische Leitung des Projekts liegt bei Ulrich Nolte. Er ist Chorleiter am Pfalztheater. Neben den Laiendarstellern spielt der hauseigene Opernchor eine wichtige Rolle in dem

Stück, genauso wie Bernd Wegener, der den Gesang der Teilnehmer mit Schlaginstrumenten begleitet.

Daneben sind 90 Menschen aus Kaiserslautern und Umgebung zwischen acht und 72 Jahren dabei, darunter Schüler und Lehrer der Bettina von Arnim IGS Otterberg, die Theatergruppe „Labadu“ und die Musikgruppe „Angklung“ der Lebenshilfe Kaiserslautern. Die Projektleitung liegt in den Händen von Tanja Hermann. Sie hat Theater-, Musik-, Filmwissenschaft und Kulturmanagement studiert und arbeitet seit der Spielzeit 2012/13 als Dramaturgin am Pfalztheater. (rxs)



Dramaturgin Tanja Hermann bei der Arbeit, hier mit Darsteller Christopher Koch (links).